



DIE POSAUNE

Reporter ohne Grenzen: 2022 schlimmstes Jahr für die Inhaftierung von Journalisten

- Mihailo S. Zekic
- [15.12.2022](#)

Die Organisation Reporter ohne Grenzen (RSF) hat heute Morgen ihren jährlichen Bericht über die Sicherheit von Journalisten weltweit veröffentlicht. Der Bericht zeigt, dass die Situation für Journalisten auf der ganzen Welt düsterer denn je ist. Einige Statistiken:

- RSF listet 533 Journalisten auf, die im Zusammenhang mit ihrer Arbeit inhaftiert wurden, ein Rekordwert, der gegenüber 2021 um 13,4 Prozent gestiegen ist.
- 78 von diesen 533 Journalisten sind Frauen. Auch das ist ein neuer Rekord.
- 57 Journalisten wurden bisher im Jahr 2022 wegen ihrer Arbeit getötet, was einem Anstieg von 18,8 Prozent gegenüber 2021 entspricht.
- Mehr als 60 Prozent der im Jahr 2022 getöteten Journalisten sind in Ländern gestorben, die als friedlich gelten.
- Die schlimmste Region, in der Journalisten getötet werden, ist der amerikanische Kontinent: 11 starben in Mexiko, 6 in Haiti und 3 in Brasilien. Kolumbien, Guatemala, Honduras, Ecuador, Chile, Paraguay und die Vereinigten Staaten verzeichneten jeweils einen Todesfall. Fast die Hälfte aller Journalisten, die wegen ihrer Arbeit getötet wurden, kommen aus Amerika.
- RSF listet 65 Journalisten und Medienmitarbeiter auf, die als Geiseln gehalten werden. Sie werden in nur vier Ländern festgehalten: Syrien, Irak, Jemen und Mali. Allein in Syrien sind es 42.
- Die fünf Länder, die weltweit die meisten Journalisten inhaftieren, sind China (110), Myanmar (62), Iran (47), Vietnam (39) und Belarus (31).

Einige der Fallstudien, die RSF auflistet:

- Mohamed Mouloudj ist ein Journalist, der unter dem Vorwurf des Terrorismus verhaftet wurde. Er hatte sich per SMS an die „Bewegung für Selbstbestimmung der Kabylei“ (mak), eine algerische Separatistengruppe, gewandt und um ein Interview gebeten. Die algerische Regierung erklärte mak zu einer terroristischen Vereinigung und verwendete Mouloudjs Text als „Beweis“ für seine Mitgliedschaft.
- Ivan Safronov, ein Mann, der „als einer der besten investigativen Journalisten Russlands gilt“, wurde zu 22 Jahren Haft verurteilt, „weil er ‚Staatsgeheimnisse‘ preisgegeben hat, die im Internet leicht zugänglich waren.“
- Nilufar Hamedi und Elahe Mohammadi waren die Journalisten, die als erste auf den Tod von Mascha Amini aufmerksam machten, deren Ermordung der Auslöser für die aktuellen Proteste in Iran war. Sie wurden im September verhaftet und sind nun von der Todesstrafe bedroht.
- Maks Levin war ein ukrainischer Fotojournalist, der einer RSF-Untersuchung zufolge im März absichtlich von russischen Soldaten erschossen wurde.

Diese Fakten zeigen nicht nur, dass der Journalismus unter Beschuss steht, sondern dass es um die Wahrheitsfindung im Allgemeinen geht. Die Zahlen der Inhaftierungen zeigen, dass es seit der Gründung von RSF im Jahr 1985 noch nie so gefährlich war, die Wahrheit zu suchen und zu veröffentlichen. Diejenigen, die Zugang zu genauen, ehrlichen und aussagekräftigen Informationen haben wollen, müssen die Wahrheit herausfinden, bevor die Lage noch schlimmer wird. Ein Artikel in unserer Oktober-Printausgabe, [„Erhalten Sie diese Botschaft, solange Sie können“](#) zeigt, dass der Trend, dass der Journalismus angegriffen wird, noch ernster ist, als den meisten Menschen bewusst ist.